



THEATER HEILBRONN

Premiere am 24. September 2010, 19.30 Uhr, Großes Haus

John Gabriel Borkman
Schauspiel von Henrik Ibsen

Regie: Axel Vornam
Ausstattung Tom Musch

Mit: Sylvia Bretschneider (Gunhild Borkman), Susan Ihlenfeld (Frida), Anette Straube (Ella Rentheim), Judith Raab (Fanny Wilton);
Stefan Eichberg (John Gabriel Borkman), Rolf-Rudolf Lütgens (Wilhelm Foldal), Sebastian Weiss (Erhart)

Lebenslügen

Mit Henrik Ibsens „John Gabriel Borkman“ eröffnet Theater Heilbronn die Spielzeit

Mit Henrik Ibsens Schauspiel „John Gabriel Borkman“ eröffnet das Theater Heilbronn am 24. September um 19.30 Uhr im Großen Haus die Spielzeit 2010/2011. „Wir haben dieses Drama um den gesellschaftlichen Absturz einer ehemals wohlhabenden Bankiersfamilie auf den Spielplan gesetzt, weil es viel mit unserer heutigen Situation zu tun hat“, sagt Intendant Axel Vornam, der auch Regie führt. Das 1896 geschriebene Stück ist hochaktuell:

John Gabriel Borkman hatte vor 16 Jahren als Bankdirektor mit Geldern seiner Anleger spekuliert und damit eine Riesenpleite erlebt. Er stürzte nicht nur sich selbst, sondern auch viele Menschen, die seiner Bank ihre Ersparnisse anvertraut hatten, in den Ruin. Nach Untersuchungshaft und Gefängnisaufenthalt ist er nach Hause zurückgekehrt und lebt nun im oberen Stockwerk seiner Villa. Diese gehört nach dem Bankrott seiner Schwägerin, die der Familie Borkman aber das Wohnrecht gewährt. In den unteren Räumen wohnt Borkmans Frau Gunhild, die immer noch nicht begreifen kann, wie so eine Schmach über ihre angesehene Familie kommen konnte. Obwohl sie mit ihrem Mann unter einem Dach lebt, will sie ihn nicht mehr sehen – acht Jahre lang sind sie sich nicht mehr begegnet. Sie hört immer nur seine ruhelosen, einsamen Schritte in den oberen Räumen. Gunhild Borkmans einziges Ziel ist es, sich Genugtuung zu verschaffen für den Verlust von Ehre und Vermögen. Ihr Sohn Erhart soll alles wieder gutmachen und den Namen Borkman reinwaschen. Mit Ehrgeiz und erdrückender Mutterliebe lenkt sie seine Geschicke. Doch auch Ella Rentheim, ihre Schwester, möchte Erhart für sich gewinnen. Sie hatte den Neffen einst, als die Katastrophe über die Familie hereinbrach, zu sich geholt und aufgezogen. Eine erbitterte

Auseinandersetzung zwischen den Schwestern beginnt, in der alle alten Wunden wieder aufreißen. Denn schon einmal haben die beiden Frauen um einen Mann, um John Gabriel , gekämpft...

Das Schauspiel zeigt einen Abend im Haus der Familie Borkman, an dem durch die Konfrontation zwischen den beiden Schwestern die jahrelang unter einer dicken Eisschicht eingefrorenen Konflikte, Lügen und Selbstbetrügereien ausbrechen und die Ursachen für drei verpfuschte Leben offenbaren.

„John Gabriel Borkman“ war Ibsens vorletztes Stück und es wurde sein größter Erfolg am Theater nach „Nora oder Ein Puppenheim“. Inspiriert haben ihn mehrere große Börsenkräche zu seiner Zeit. Auch das Schicksal eines namhaften Offiziers aus Kristiania (Oslo), der wegen Betruges zu Gefängnishaft und Strafarbeit verurteilt wurde und sich nach Verbüßung der Strafe komplett von der Außenwelt, auch von seiner Frau, isoliert hat, floss mit ein.

Für Regisseur Axel Vornam ist Borkman ein Paradebeispiel für die „Durchökonomisierung“ aller Beziehungen unter der Prämisse fragwürdiger Werte wie Macht, Profit, Karriere, Besitz. Für ihn ist Ibsens Schauspiel weniger ein Kommentar zur aktuellen Bankenkrise, als vielmehr der Versuch zu gucken, was in dieser vor allem auf materiellen Reichtum ausgerichteten Gesellschaft mit den Menschen passiert. Borkman, Gunhild und Ella sind sehr facettenreiche, widersprüchliche Figuren, die sich mit ihrer Unfähigkeit, offen und ehrlich zu kommunizieren, ihr eigenes Gefängnis bauen. Verbissen halten sie ihre Lebenslügen aufrecht und erfahren am Ende eine schmerzhaft Häutung. Die Vertreter der nachfolgenden Generation, Erhart, seine Geliebte Fanny und das Mädchen Frida, wissen, dass sie dieses Leben auf keinen Fall wollen. Sie folgen einer unbestimmten Sehnsucht und brechen auf in den Süden. Während Ibsen John Gabriel Borkman einen gnädigen Tod schenkt, wird ihm dieser in der Heilbronner Inszenierung nicht vergönnt sein.

Ausstatter Tom Musch hat eine Bühne mit einer geradezu klaustrophobischen Situation entworfen.

Stefan Eichberg gibt als neues Ensemblemitglied in der Titelrolle sein Debüt in Heilbronn. Sebastian Weiss, ebenfalls ab dieser Spielzeit fest im Heilbronner Ensemble, spielt den Erhart. Für die Rolle der Ella wurde Anette Straube als Gast verpflichtet. Sylvia Bretschneider spielt die Gunhild. Judith Raab ist die Femme Fatal und Geliebte von Erhart. Rolf Rudolf Lütgens spielt den früheren Kollegen und einzigen Vertrauten von Borkman, Wilhelm Foldal, und Susan Ihlenfeld dessen Tochter Frida.

Die nächsten Vorstellungen 26.9., 29.9.; 1.10.; 5.10.; 8.10.
Weitere Termine unter www.theater-hn.de